

# Erfahrungsbericht OBW Austausch Kanada 2022

---

## Steckbrief

Studienfach in Heidelberg:	Polyvalenter Bachelor mit Lehramtsoption Fächer: Englisch und Sportwissenschaften
Gasthochschule:	Western University of Ontario
Austauschzeitraum:	September 2022 - Dezember 2022
Studienprogramm in Kanada:	Arts and Humanities

---

## Bewerbungsprozess

Der Bewerbungsprozess für das OBW Programm beginnt ungefähr 10 Monate vor dem Beginn des eigentlichen Austauschs. OBW ermöglicht es Studierenden aus Baden-Württemberg sich an mehreren Universitäten in der kanadischen Provinz Ontario für ein oder zwei Auslandssemestern zu bewerben. Ich würde definitiv empfehlen genau zu lesen, welche Dokumente benötigt werden für die Bewerbung und diese so zeitnah wie möglich besorgen. Im ersten Teil der Bewerbung müssen bereits die drei Wunschuniversitäten angegeben werden. Es lohnt sich aus jeden Fall schon vor dieser Bewerbung, sich ausführlich mit dem Kursangebot und Profil der Universitäten auseinander zu setzen. Damit erleichtert sich nicht nur das Schreiben der Bewerbungsaufsätze, sondern auch das anschließende Bewerbungsgespräch mit dem zuständigen Komitee der Universität Heidelberg. Neben der Fremdsprachenfähigkeiten steht im Interview im Vordergrund, was Du dem OBW auf einer sozial-kommunikativen Ebene bieten kannst. Das Austauschprogramm funktioniert natürlich nur wenn auch Studenten aus Kanada nach Deutschland kommen wollen; deswegen wird primär geschaut, dass die Bewerber den Austausch attraktiv präsentieren können. Nach dem Interview meldet sich die Universität Heidelberg innerhalb der darauffolgenden Wochen. Danach müssen die Anträge allerdings noch vom OBW und der zugeordneten Universität in Kanada bestätigt werden, was sich ein bisschen ziehen kann.

---

## Vorbereitungen

Nach der Bestätigung durch die unterschiedlichen Instanzen und des Erhalten der finalen Zusage durch die kanadischer Universität sollte man sich schnellstmöglich um die Immigration kümmern. Diese ist abhängig von der Austauschdauer, die entweder vier oder acht Monate beträgt. Viele der OBW Austauschstudenten aus Deutschland und ein Großteil der britischen Austauschstudenten entscheiden sich für

### **Meine Kanada Essentials: To Bring**

- Worldwide Travel Adapter
- Mehrfachsteckdose (mit Verlängerungskabel)
- Revolut MasterCard oder Ähnliches
- kleiner handlicher Geldbeutel
- Viel Geld! (teurer als erwartet)
- evt. Bettlaken
- Nasenspray (Du wirst dich definitiv erkälten. Kanadisches Spray sehr teuer und schlecht)

einen achtmonatigen Aufenthalt, während ich und die Mehrheit, der anderen internationalen Studenten sich nach vier Monaten auf den Heimweg begaben. Für mich haben sich Termine aus meinem deutschen Studium mit den Semesterzeiten des kanadischen Wintersemester überschritten, was letztendlich der ausschlaggebende Faktor für die Vier-Monatsoption war, aber ich glaube, dass beide Optionen abhängig von den persönlichen Verpflichtungen und Präferenzen ihre Vor- und Nachteile mit sich bringen. Bei einem viermonatigen Aufenthalt wird kein Visum benötigt.

Der nächste Schritt für mich was die Wahl einer Unterkunft. Mehr dazu steht im Bereich *Leben auf dem Campus*.

Ich war vor meinem Reiseantritt ein bisschen unsicher, wie ich das mit Geld und Banking machen soll. Es ist in meiner Erfahrung nicht notwendig ein kanadisches Konto zu eröffnen. Für mich die beste Option war eine Revolut Debit Karte zu bestellen. Dabei fallen keine extra Gebühren an, man kann auf so ziemlich alle internationalen Bank Kontos überweise, Bargeldabhebungen sind möglich und man kann sein Budget gut im Überblick behalten.

Ansonsten solltest Du auf jeden Fall sehr regelmäßig die Emails der Uni abrufen, da dort oft wichtige Hinweise und Deadlines versteckt sind. Beantrage unbedingt deinen Studentenausweis rechtzeitig, damit du ihn frühzeitig abholen und kostenlos den Bus nutzen kannst.

---

## Ankunft und Orientierungstage

Bei einer guten Planung der Ankunft kann man sich bereits sehr viel Geld sparen. Rechtzeitiges Buchen von Flug und vor allem von einer Unterkunft in Toronto sind dabei essenziell. Die Hostels sind größtenteils absolut in Ordnung aber besonders im Sommer sehr früh ausgebucht (kann besonders das Planet Traveler Hostel & Backpacker Inn empfehlen). Zwei ehemalige Mitarbeiter des OBWs bieten den deutschen Austauschstudenten die Möglichkeit an, an einem Campingtrip im Algonquin Park teilzunehmen bevor das Semester beginnt. Wenn Du die Zeit dazu haben solltest, ist es auf jeden Fall eine hervorragende Möglichkeit andere Studierende kennenzulernen, die eventuell die selbe Uni besuchen werden oder mit



### **Meine Kanada Essentials: To Buy**

- Brita Filter Water Bottle (Walmart, Supermarket)
- Ibuprofen (wenn benötigt, sehr günstig im Vergleich zu Deutschland)
- Pizza bei King Richies

denen man sich unter dem Semester treffen kann. Nach dem Campingtrip lohnt es sich meistens so zeitig wie möglich in die Universitätsstädte zu fahren, da der Aufenthalt in Toronto sehr teuer ist und sich im Laufe des Semester mit organisierten Ausflügen günstigere Unterkünfte ergeben.

Bevor ich in mein Wohnheim ziehen konnte, habe ich mir mit zwei anderen OBWlern ein AirBnB geteilt. Von da haben wir bereits die ersten Erkundungstouren und Besorgungen gemacht. Das Bussystem in London ist definitiv ungewohnt



und tatsächlich der DB Welten unterlegen, aber man gewöhnt sich dran. Bei uns begann ab dem 31. August die Orientierung für internationale Studierende. Besonders am Anfang solltest Du diese auf jeden Fall aufsuchen, da es eine hervorragende Möglichkeit ist, die ersten Freundschaften zu schließen, auch wenn es sehr anstrengend wird nachdem man in Dauerschleife Name, Alter, Herkunftsuniversität und Studienfach abspult. Die Uni veranstaltet daraufhin die sogenannte O-Woche, die eigentlich für

die kanadischen Erstis gedacht ist, aber auch internationale Studenten können für eine extra Zahlung daran teilnehmen. Einige der Aktivitäten sind zwar echt ganz lustig, aber generell ist das Geld die Sache nicht wirklich wert, auch wenn viele Kanadier das Gegenteil behaupten. Es gibt auch einige andere Sachen, die man kostenlos machen kann.

---

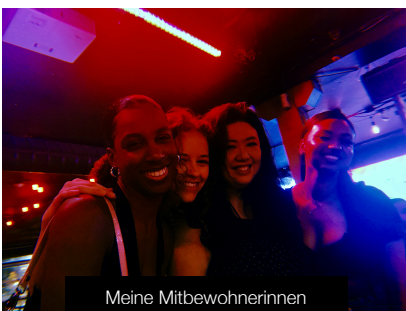
## Leben auf dem Campus

Studenten in London haben die Möglichkeit zwischen einer Unterbringung in den On-Campus Student Dorms oder eine private Unterkunft in z.B. einer WG zu beziehen. Anders als in Deutschland ist das Studentenwohnheim die kostspieligere Option (beläuft sich auf ca. 800€ im Monat für Zimmer in 4er WG). Laut der Universität bezahlt man dabei nicht nur für ein Dach über dem Kopf sondern für die Erfahrung und das Sozialleben. Zusätzlich gibt es die Option eines "Meal-Plans" mit dem man in allen Campus-Restaurants essen kann. Das lohnt sich allerdings nicht. Das Essen ist weder besonders gut, noch besonders günstig und da das Haus der internationalen Studenten keine Mensa hat, muss man zum Essen jedes Mal in eine der anderen Residenzen gehen.

Ein wichtiger Hinweis zur Bezahlung der Unterkunft: Die Miete wird in der Regel in kompletter Höhe bevor Beginn des Semester eingefordert. Es gibt aber auch Möglichkeiten die Miete in mehreren Installationen abzubezahlen, was allerdings extra beantragt werden muss.

Ich war in einer dieser Wohnheime untergebracht, die vom Komfort absolut ausreichend sind, aber mit ihren etwas in die Jahre gekommenen Gebäuden und Mobiliar leider nicht der Miete entsprechen. Zudem sind die Zimmer bis auf Möbel komplett leer, was bedeutet, dass man

zusammen mit den Mitbewohnern alles mögliche neu besorgen muss. So widersprüchlich das klingen mag, ich würde diese Option trotzdem, wenn das finanziell umsetzbar ist, absolut jedem Austauschstudenten empfehlen. Zum einen erspart man sich die durchaus schwierige Suche nach einem WG-Zimmer (besonders schwierig bei einem viermonatigen Aufenthalt), zum



Meine Mitbewohnerinnen

anderen ist man natürlich sehr nah an allen Aktivitäten, die die Universität betreffen dran. Der Hauptgrund aber die Wohnheim-Option wahrzunehmen ist das Sozialleben. In der Regel werden



Meine beste Freundin Jenée

alle internationalen Studenten in Alumni House Residence untergebracht. Da wir natürlich alle sehr ähnliche Erfahrungen gemacht haben, wurde man sehr schnell zusammen geschweißt und das ging auch über die Wohneinheit in der man sich befand heraus. Ich hatte unglaublich viel Glück mit meinen wundervollen Mitbewohnerinnen J. (Barbados), L. (Canada) und A. (Singapur/Canada) mit denen ich auch jetzt noch jeden Tag in Kontakt stehe. Mit den anderen Studenten im Wohnheim standen regelmäßig Bar- und Clubbesuche, Weihnachts- und Geburtstagsfeiern, Ausflüge, gemeinsame Abendessen und Filmabende an. Ein weiterer sehr großer Vorteil des Wohnheims ist natürlich, dass alles sehr nah ist. Der Campus bietet nicht nur die unterschiedlichen Bildungsinstitute in Laufdistanz, sondern darüber hinaus eine Auswahl an Restaurants und Foodtrucks, einen Uniarzt, eine kleine Auswahl an Geschäften und ein hervorragendes Fitnessstudio mit Schwimmbad. Außerdem ist der Campus ein hervorragender Ort, um die nordamerikanische (Uni)Kultur besser kennenzulernen.



---

## Akademische Erwartungen

Ich habe während des Semesters vier Kurse im Rahmen des “Arts and Humanities” Programs besucht. Vier ist die Mindestanzahl an Kursen, die zu besuchen ist. Aus persönlicher Erfahrung würde ich auch nicht mehr belegen, damit man genug Zeit für Ausflüge und andere Freizeitaktivitäten hat. Ich würde auf jeden Fall eine ausführliche Recherche der Kursinhalte empfehlen. Die Kurswahl kann sich eventuell etwas chaotisch gestalten, deswegen lohnt es sich



auf jeden Fall auch Backups bereitzuhalten. Falls man in einem Kurs landet, der den eigenen Erwartungen nicht entspricht, gibt es auch noch die Möglichkeit die Kurse innerhalb der ersten Woche zu verlassen oder zu wechseln. Der Prozess ist in der Regel relativ einfach.

Nach der abgeschlossenen Kurswahl stellt die Uni eine Liste an benötigten Büchern zu Verfügung, die auch alle im Unishop zu erhalten sind. Die Bücher sind teilweise extrem teuer und da sich die Empfehlungen der Dozenten auch oft noch spontan geändert wird, würde ich Dir auf jeden Fall nicht empfehlen Bücher vor Beginn der Vorlesungen zu kaufen. Auch nach Kursbeginn würde ich an Deiner Stelle

gut überlegen, welches Buch Du erwirbst und welches nicht, da sich die Preise häufig auf mehrere 100\$ belaufen. Häufig findet man Kopien in der Bibliothek, online oder kann auf Nachfrage eine Kopie des Dozierenden borgen. Manche Käufe lohnen sich allerdings; das ist dann selbst einzuschätzen.

Das kanadische Uni-System ist in einigen Aspekten von dem deutschen zu unterscheiden. Ähnlich wie in der Schule gibt es häufige Hausaufgaben, Zwischenprüfungen, kürzere und mittellange Aufsätze und mündliche Noten, die neben der letzten größten Prüfung oder Abgabe,

alle mit in die finale Note zählen. Ich persönlich habe das sehr genossen, da das natürlich viele Möglichkeiten erzeugt, schlechtere Ergebnisse auszugleichen und den Stress auf das ganze Semester verteilt, statt alles in einen Monat zu quetschen. Außerdem war eine große Umstellung für mich, dass die Präsentationen der Dozenten häufig kaum Informationen beinhalteten, was die Studenten dazu zwingt ausführliche Notizen zu führen. In Deutschland mache ich in der Regel handschriftliche Notizen auf den Folien auf meinem Tablet, aber das war aus Zeitdruck in Kanada für mich nicht umsetzbar, weshalb ich dann auf den Laptop umgestiegen bin. Ansonsten lässt sich zusammenfassend sagen, dass zumindest in meinen Kursen die Aufgaben alle gut zu bewältigen waren. Angerechnet wurden meine Kurse auch alle so, wie ich das mit erhofft hatte. Eine Umstellung für viele internationale Studierende ist natürlich, dass alles auf Englisch ist. Ich habe bei mir gemerkt, dass ich am Anfang sehr zögerlich war mit der Unterrichtsbeteiligung, weil das häufig sehr schlag auf schlag ging. Aber schon nach wenigen Wochen habe ich mich daran gewöhnt und konnte sehr gut mithalten. Selbst wenn Du da Probleme haben solltest, waren aber auch alle Professoren sehr freundlich, offen und verständnisvoll.

---

## Fazit

Ein Auslandsaufenthalt ist natürlich immer mit finanziellen Aufwand und einem gewissen Risiko verbunden, aber ich muss sagen für mich hat es sich mehr als gelohnt. Es ist das optimale Umfeld, um die eigenen Fremdsprachenkenntnisse aufzupolieren, aus der eigenen Komfortzone gelockt zu werden, neue Freundschaften zu schließen und eine neue Kultur hautnah zu erleben. Ich habe jeden einzelnen dieser Aspekte sehr genossen. Kanada als Land hat selbstverständlich auch einiges zu bieten auch wenn es natürlich einige Dinge gibt, die eine gewisse Umstellung erfordern (z.B. das Milch in Tüten verkauft wird und Mozzarella 8\$ kostet). Dank der Organisation und Unterstützung von Seiten des OBW-Teams wurde einem allerdings ließ sich da aber gut drauf einstellen. Für alle Probleme und Fragen gab es immer ein tolles Team an Ansprechpartnern, die stets einfach zu erreichen waren.

Die Erinnerung, die ich in den letzten vier Monaten machen durften, waren mit die besten meines Lebens und so vieles das ich gelernt habe wird mich mit Sicherheit für lange Zeit begleiten und unterstützen.